

iPhone SE 2020

4,7" Retina HD Display
12 Megapixel Kamera
Wasser-Staubschutz IP67
Smart HDR, 4K Video
7 Megapixel Frontkamera
Schnelles Aufladen
Touch ID

ab CHF 449.00

Unsere Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 09.00-12.00 Uhr 13.30-17.30 Uhr
Samstag: 09.00-12.00 Uhr 13.30-16.00 Uhr

NÜESCH
phone & communication

Rheintaler weekend



«Werde ich beleidigt, muss ich weinen»

Mit ihrem ersten Projekt als Vorsteherin des St. Galler Departements des Innern kämpft Laura Bucher gegen Rassismus und Diskriminierung.

Yves Solenthaler

Seit zwei Monaten ist die SP-Regierungsrätin Laura Bucher im Amt, am Mittwoch präsentierte sie in Rheineck das Projekt «Kanton St. Gallen gegen Rassismus», das mit Plakaten, Veranstaltungen und Online-Interaktion zum Erfahrungsaustausch einlädt. Damit reagiert sie rasch aufs erste Globalthema ihrer Amtszeit. «Es geht nicht darum, auf einen fahrenden Zug aufzusitzen», sagt Bucher, «wir nehmen ein offensichtlich drängendes Thema auf.»

Problematik im Dialog mit den Bürgern aufspüren

Die Plakate, die im ganzen Kanton aufgehängt werden, sollen zum Nachdenken anregen, etwa dieses: «Vo wo chunnsch du?» – «Vo Sanggalle» – «I mein... ursprünglich.» Im Internet unter gegenrassismus.sg.ch können Leserinnen und Leser ihre Erfahrungen zum Thema Diskriminierung mitteilen. Zum Projekt finden auch Anlässe, an denen Laura Bucher im Gespräch mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen problematische Situationen aufspüren möchte.

Der erste dieser Anlässe hat beim FC Rheineck stattgefunden. «Der FC Rheineck genießt



Regierungsrätin Laura Bucher, Stadtpräsident Urs Müller sowie Michael Bartsch und René Sutter vom FC Rheineck (stehend, v. r.) engagieren sich gegen Rassismus. Bild: ys

Heimvorteil, weil ich aus St. Margrethen bin», sagt Bucher, «und weil ich weiss, dass der FC Rheineck sehr viel für Integration macht.» Als Beispiel erwähnt die Regierungsrätin, dass Jugendliche vom Internat Marienburg für unbegleitete Minderjährige in Thal beim Fussballclub kicken – gemäss Juniorenobmann Michael Bartsch sind das derzeit acht Junioren.

Auch als Träger des Qualitätslabels «Sport-verein-t» wendet sich der FC Rheineck gegen Diskriminierung.

Die D-Junioren des Vereins waren an der Präsentation dabei, später stiessen auch ein paar C-Junioren (13- bis 14-jährig) dazu. Bucher stellte ihnen Ja-Nein-Fragen zu Alltagssituationen. Wer mit «Ja» antwortete, machte einen Schritt nach vorn.

Wer weit vorne stand, hatte Diskriminierung schon am eigenen Leib verspürt. Einer sagte, er sei wegen seiner dunklen Hautfarbe auch schon beleidigt worden. «Was unternimmst du dagegen?», fragte Bucher. «Ich weiss es nicht», sagte der Bub, «manchmal muss ich weinen.»

«Im FC Rheineck findet Diskriminierung nicht statt», sagt Vereinspräsident René Sutter,

Juniorenobmann Bartsch bestätigt, dass in seiner achtjährigen Amtszeit kein schwerer Fall vorgekommen sei. Auch Rheinecks Stadtpräsident Urs Müller sagt, er habe in seiner kurzen Amtszeit (seit November) noch nie Rassismus erlebt: «Im Winter gab es aber an einem Marienburg-Infoanlass einige sehr knackige Äusserungen – allerdings zum Teil auch begründet.»

Die Fussballer sind ein Beispiel für das Miteinander der Kulturen. Andererseits gehören diskriminierende Sprüche (meist rassistisch oder homophob) von Zuschauern zum Alltag auf Rheintaler Fussballplätzen. «Wenn ich so etwas höre», stelle ich die Betroffenen zur Rede», sagt Juniorenobmann Bartsch, «dann sehen sie ihr Fehlverhalten meist ein.»

«Der Rheintaler»: 150-jähriger Titel

Zweimal Jubiläum Unsere Tageszeitung «Der Rheintaler» feiert diesen Juli ihr 150-Jahrestiteljubiläum und bereits im nächsten Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. Als «Rheintaler» erschien die Zeitung erstmals 1870; das Blatt ist aber – mit ihren Vorläufern – ein Vierteljahrhundert älter.

Der frühere Verwaltungsratspräsident Christoph Rohner zeichnet die Entwicklung der Zeitungslandschaft im Rheintal nach, und Chefredaktor Gert Bruderer unternimmt – aus redaktioneller Sicht – einen kleinen Streifzug durch die jüngere Vergangenheit. Der Text erinnert an G5, ans Tuuuuuut, an René Schneider und noch an manches mehr. 6/7

Fulminante Takte im Final der Kantizeit

104 junge Erwachsene feierten am Mittwoch den Abschluss ihrer Kantizeit. Wegen Corona in zwei Gruppen.

Heerbrugg Als ein langes musikalisches Werk beschrieben Jana Bosshart, Lina Furrer und Varena Wiget das Leben der 104 Maturandinnen und Maturanden in der letzten Feier als Schüler. Takt für Takt reihte sich aneinander. Jeder entwerfe Schritt für Schritt seine eigene Melodie – in der Primarschule, Sek, Kanti und bald im Studium, Militär oder Zwischenjahr.

Vier Jahre lang musizierten die Schulabgänger gemeinsam, vorher und nachher alleine oder in anderen Formationen. «Heute spielen wir fulminante Takte. Das Finale unserer Kantizeit», sagten sie. «Möge es uns lange nachklingen.»



Ruben Tagmann besingt die «Lifeline» der Maturanden. Bild: vdl

«Wir haben sozialen Umgang und Selbstvertrauen gelernt», sagten Michelle Sperger und Damla Hauser. Sie könnten es dort besser machen, wo andere Generationen Fehler begangen hätten. «Wir meinen nicht nur den Klimawandel, sondern auch Rassismus und fehlende Liebe.»

Rektorin Judith Mark sprach dieses Jahr zweimal zu den Maturanden. Es waren jeweils die gleichen Worte, aber sie sprach sie vor zwei Gruppen. Damit die Festgemeinde nicht zu gross wurde, war sie aufgeteilt. «Dieses Jahr ist auch mit Corona nicht alles anders», sagte Judith Mark. Sie blicke in erleichterte, glückliche Gesichter. Mit Selbst-

disziplin, Durchhaltewillen und Gelassenheit nutzen die Schüler ihre neuen Freiheiten, aber dosierten sie auch. «Ihr habt Fähigkeiten erworben, die euch im Studium weiterhelfen. Trotz aller Erschwernisse habt ihr die KSH abgeschlossen.»

Ein würdiger Rahmen umgab die Feier im Foyer auch im Coronajahr. Festliche Kleidung, musikalische Darbietungen und die Freude, ein Ziel erreicht zu haben, trugen dazu bei. 3

Monika von der Linden
.....
Hinweis
Mehr Bilder auf rheintaler.ch unter Bilderstrecken.

**BERATEN
PLANEN
FERTIGEN
MONTIEREN**

Ihr Partner in Küche, Bad & Innenausbau

Überzeugen Sie sich in Berneck, Rümflang oder Savognin!

baumann-kuechen.ch
071 737 96 00

baumann
Küche Bad

Lust auf Veränderung?
Mit mir findest du deine Wohnung.

Livia Koller
lkoller@sonnenbau.ch
071 737 90 70
www.sonnenbau.ch

sonnenbau

Ist die Corona-Krise an den Börsen ausgestanden?

Mehr dazu in unserem aktuellen Anlagebulletin.

20 Jahre
Alpha RHEINTAL Bank

Marc Caggiola,
Berater Private Banking
071 747 95 38

Webbing